

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Abonnementpreis für die sechs Einheitsblätter oder deren Raum 25 Pf., für Kreis-, kleine Anzeigen, Haushalt und Familie betr. 10 Pf. Die Leitung ist für die laufende Verantwortlichkeit übernehmbar. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Anzeigen in Reichsmark zu verstehen. — Druckerei: Carl und August Meißner, Merseburg. — Reichsmark 100. — Preisgebühr und Postzuschlag extra.

Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amthliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Während amtlicher Bekanntmachung ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 291.

Dienstag, den 12. Dezember 1916.

156. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Ueberweisung von Pferden für landwirtschaftliche Arbeiten.

Tageschronik

Die „Deutschland“ unter Kapitän Königs Leitung glücklich heimgekehrt.

Der englische Postdampfer „Caledonia“ beim Kammerfisch durch ein deutsches Uboot versenkt, 2 englische Offiziere und der Kapitän gefangen.

Eine neue „Möwe“ tapert im Atlantik, deutsche Streitkräfte in der Nordsee. Dänemark. Griechenland vor der Kriegserklärung an die Entente.

Ente Worte

über Deutschlands Siegeswillen.

In der „Politik“ veröffentlicht der Abgeordnete Wasserhagen einen Artikel, in dem er u. a. schreibt: „Der Holzwurm ist im Gedächtnis der Entente und es geht ein zitterndes Schauern durch das Mauerwerk.“ In dieser für uns günstigen Lage der Dinge liegt eine gewisse Gefahr. Es gibt bei uns eine Stimmung, die sich in dem Namen „Schweidemann“ verkörpert, die das Kriegsende erstrebt unter Preisgabe des Gehobenen des größten und stärksten Deutschlands. In dem Vorgehen des Genannten liegt Gefahr. Nicht minder gefährlich sind Stimmungen, welche als Ergebnis des Weltkrieges internationale Schiedsgerichte, die die Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten der Völker ausgleichen, und internationale Abkommen über die Methoden der Kriegführung erziehen. Es ist für die immer noch vorhandene deutsche politische Realität charakteristisch, daß, sobald Sir Edward Grey als politischer Rattenjäger diese englischen Fiktivitäten von vorliegend, Herr Gothein und seine Freunde vom „Berl. Tageblatt“ sofort erklären: „Wenn das das Friedensziel Englands ist, dann braucht der Krieg nicht fortgesetzt zu werden.“ Selbst mit Regelung der Kriegführung durch internationale Abkommen erklären sich diese Schlichter einverstanden.

Wir sind ganz anderer Meinung. Entwerfer hat England die Macht, Deutschlands Vorfstellung zu vernichten, dann wird es nicht zögern, diesen Schlag zu führen; oder die deutsche Stärke liegt, dann wird man versuchen, uns auf internationalen Kongressen um die Früchte des Sieges zu betriegen, man wird Vorkriegsbedingungen einrichten und der Welt vom ewigen Frieden erzählen, man wird Kriegsvorbereitungen beschließen, die uns unsere besten Waffen aus der Hand nehmen. Und die englische Weltberühmtheit wird lächeln.

Diesen Weg aber wollen wir nicht gehen. Dafür ist das deutsche Volk nicht gefolgt. Wir müssen kämpfen und durchhalten, bis uns die Siegesfrüchte treffen, bis uns leuchtliche, in Jahrhunderten ererbte Staatsmacht nicht mehr betriegen kann, bis der deutsche Sieg das Wort trägt.

In der letzten Generalversammlung der Allg. Volksges. sagte der Präsident Dr. Walter Rathenau am Schluß seiner Ausführungen:

„Auch vor politische und militärische Lage nicht verwechseln, wird der Empfindung sich nicht verschließen können, daß jetzt nach langer Zeit zum ersten Male ein helles Licht das Licht des Friedens erstrahlt. Doch keine Hoffnung darf uns von unserer Aufgabe entbinden. Es willens, daß das gewaltige Hindenburg-Programm die ganzen Kräfte des Landes fordert. Es willens, daß diese gewaltige Arbeitsanweisung Deutsch und zum Ziel an. Das Hilfsbedürfnis, dessen geniale, aus dem Fieberhammer der Konzeption uns höher beglückte als die Weltmeister vermehrte und verbesserte Auflage, macht jeden von uns zum Soldaten.“

In dieser einseitigen Kreislenkung nehmen auch wir mit Freude teil, nicht um des wirtschaftlichen Erfolges, sondern um des Endziels willen. ... Der Krieg ist nicht mehr allein ein Krieg gegen Waffen und Volk, sondern auch ein Kampf gegen Wahn und Unvernunft. Ich denke dabei nicht an Nationen und übertriebene Wünsche, die bei uns auftreten können, sondern an die Meinungen unserer Gegner, die den Trost für Mierhorst suchen, indem sie sich an das Wort klammern: „Time fights for us.“ (Die Zeit kämpft für uns.) Das ist das unmaßliche und verwegene Wort, das in diesem Sinne gesprochen wurde ist. Die Zeit kämpft für niemand; sie kämpft gegen jeden. Wenn es aber

einen Teil der Kriegführenden gibt, der durch die Länge und den Druck des Krieges wahrhaft Kräfte gewonnen und innere Fortschritte erlebt hat, so ist es Deutschland mit seinen Verbündeten. ... Erfahrungen und neue Arbeitsmethoden werden die Aufgaben der Friedenswirtschaft uns tragen helfen und, vereint mit den Kräften des Volkes und Landes, uns zu neuer Erhaltung führen. In dieser Stelle, die der Wirtschaft und Friedensarbeit gewidmet ist, dürfen wir Zeugnis ablegen vom Zusammenrücken aller deutschen Kräfte, vom Glauben und Willen zum Siege.

Vom Kriege

Einberufung des Reichstages.

Berlin, 9. Debr. Wie das B. Z. B. hört, hat der Präsident des Reichstages die Mitglieder zu einer Sitzung für Dienstag, den 12. d. M., nachmittags 1 Uhr einberufen. Es wird angenommen, daß der Reichstagspräsident in dieser Sitzung über die neue militärische Lage in Rumänien Bericht abgeben wird.

Der Kaiser dürfte, nach zuverlässigen Informationen aus dem Reichstag, über die neue militärische Lage in Rumänien Bericht abgeben wird. Ueber den Inhalt dieser Mitteilungen wird vorläufig noch strenges Geheimnis bewahrt. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß es sich um einen einseitigen Friedensangebot Deutschlands handle, bei dessen Ablehnung die Feinde sich die Folgen selbst zuzuschreiben hätten.

Daß der Reichstagspräsident nicht lediglich eine Darstellung der militärischen Fortschritte auf dem rumänischen Kriegsschauplatz zu geben hat, geht schon daraus hervor, daß am Montag die sämtlichen leitenden Minister der deutschen Bundesstaaten nach Berlin zu einer vertraulichen Besprechung berufen worden sind. Vermutlich wird der Kaiser auch spätestens im Laufe des Montags Gelegenheit nehmen, mit den Führern der verschiedenen Reichstagsfraktionen Besprechungen abzuhalten.

Bayernkönig und Kaiser im Hauptquartier. Berlin, 8. Debr. Der König von Bayern, begleitet vom Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling, ist heute im Großen Hauptquartier eingetroffen, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. — Gleichzeitig haben sich der Reichstagspräsident und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ins Hauptquartier begeben.

König Ludwig wurde vom Kaiser der Pour le merite verliehen.

Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes für Hindenburg. Berlin, 8. Debr. (Amthlich) Der Kaiser hat heute dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und von Hindenburg das Großkreuz des Eisernen Kreuzes mit nachstehendem Handschreiben verliehen:

„Mein lieber Feldmarschall! Der rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon jetzt zu einem so glänzenden Erfolg führte, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Beispiel genialer Feldherrnkunst bewertet werden. Von neuem haben Sie große Operationen mit seltener Umficht in glanzvoller Anlage und mit größter Energie in der Durchführung außerordentlich geleitet und mir in voraussehender Sorge die Maßnahmen vorgezogen, die den getreuen anmarschierenden Heeresstellen zu vereinten Schlägen den Weg wiesen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern gebührt dafür aufs neue der Dank des Vaterlandes, das mit stolzer Freude und Bewunderung die Siegesnachricht vernommen und mit fester Zuversicht und vollem Vertrauen auf solche Führer der Zukunft entgegenschaut. Ich aber habe den Wunsch, meinem tiefempfindenden Dank und meiner uneingeschränkten Anerkennung darüber besonderen Ausdruck zu geben, daß ich Ihnen als erstem meiner Generale das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehe. Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1916. Ihr Dankbarer und treuer Volksgenosse König. Georg.“

Berlin, 9. Debr. Der König von Bayern verlieh bei seiner Anwesenheit im Großen Hauptquartier dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg eine Plakette mit seinem Bildnis. Dem ersten Generalfeld-

quartiermeister General der Infanterie v. Ludendorff das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens sowie mehreren Offizieren des Großen Hauptquartiers andere Ordensauszeichnungen.

Aus dem Westen

Der Sonntagsbericht der Obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 10. Dezember 1916.

Seereisgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Somme-Gebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu, nachts östlich von Gueudecourt vorgehend, starke englische Artillerie wurden zurückgetrieben.

Seereisgruppe Kronprinz. In der Champagne, südlich von Reims, waren unsere Stoßtrupps Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Gasse wieder hinaus.

In den Vogesen, westlich von Martig, hielten ohne eigenen Verlust fünfzig französische Soldaten mehrere Tager und einen Minenwerfer aus dem französischen Graben.

Reinigung des Kabinetts auch in Frankreich. Zum „Siege“ des Ministeriums Briand schreibt nach einem Bericht der „Berl. Tid.“ Herze: Es ist trotz dieses Ausmaßes der „Politik“ die „Reinigung“ des Kabinetts, die das Land einstimmt fordert, bekommen wird.

Die „Agence Havas“ gibt einige Änderungen der Presse wieder, die erkennen lassen, daß Briand bleibt, aber den größten Teil seiner Kabinettsmitglieder entlassen will, um sich mit einem kleinen „Etat-Major“ umgeben, der die gesamte Kriegführung im Felde und im Innern in die Hand nehmen soll.

Ein fünf-Männer-Kollegium.

Die „Politik“ meldet aus Genf: Aus der Pariser Presse kommt man allmählich klarer über den Charakter und Umfang der bevorstehenden Veränderungen in der französischen Kriegsführung. Es haben bereits 2 Ministerkabinettsmitglieder, Briand und nach dem „Berl. Journal“ auch seinen Rat der Ältesten entlassen, Bourgeois, Frenet, Combes, Demps-Cochin und Guesde werden sich also wieder völlig in den Hintergrund zurückziehen. Die Minister des Äußeren, der Finanzen, des Krieges, des Innern und der Marine bilden das Kabinet. Alle übrigen bisherigen Ministerposten werden mit Unterstaatssekretären besetzt, zu denen längere Abgeordnete ernannt werden sollen. Das fünf-Männer-Kollegium übernimmt die oberste militärische Kriegsführung. Der neue Generalissimo der französischen Front und Sarraill sind künftig nur ausführende Organe, so lag der „Matin“, des Ministeriums, also eine Rückkehr zum Ministerium des Revolutionskrieges und zu Gambetta.

Die Kohlennot in Frankreich.

Genf, 9. Debr. Der Mangel an englischer Kohle auf dem Stapelplatz in Rouen läßt seine Wirkung in Paris wie auch in den großen Industriezentren Frankreichs in bisher nie dagewesenen Umfang aus. Schon jetzt müßten die Pariser Gas- und Elektrizitätsgesellschaften, wie der „Berl. Tid.“ berichtet, ihre Kraft gelichteten Reservieren neuerlich ansetzen. Angesichts dieser Krise, die infolge der Transportbehinderungen eine immer noch wachsende Tendenz zeigt, plant die Regierung eine Einschränkung des Licht- und Wärmeverbrauchs für ganz Frankreich um ein Drittel der bisher verbrauchten Mengen. Besonders dringend wird die Krisis in den großen Industriezentren empfunden, namentlich in Elbeuf, deren Bürgermeister für den Fall von Notlagen Betriebsbeeinträchtigungen in den Bergwerken erste Anträge anbringt.

Die Transportkrise in Frankreich.

Bern, 10. Debr. Wie „Temps“ meldet, liegt eine der wichtigsten Ursachen der jetzigen englischen Transportkrise in Frankreich darin, daß die englischen Transportmittel einen sehr großen Teil des französischen Waarenmaterials hinter der Front benutzen. „Temps“ glaubt zu wissen, daß sich die englische Regierung verpflichtet habe, 10000 Wagen aus dem englischen Eisenbahnbestand in kürzester Zeit nach Frankreich zu schaffen; außerdem soll England eine gewisse Anzahl Lokomotiven verpfänden haben.

Französische Fabrik explodiert.

Bern, 10. Debr. Eine Fabrik in Merignac bei Bordeaux, die Beschäftigten für Flugzeuge herstellte, wurde durch eine Explosion vollständig zerstört.

Belgien im Rahmen unserer Kriegsziele.

Berlin, 11. Debr. In der „Politik“ schreibt Georg Brandt: Unter dem gegenwärtigen Zustand ist bereits militärisch gelöst. Der Schluss gegen England kann nur durch einen Friedensvertrag erreicht werden. Im Mittelpunkt unserer Forderungen nach Belien steht Belgien. Ein Belgien

... militärisch und in seiner Außenpolitik selbständige Arbeit, die die größte Gefahr, die für Deutschland gehen kann. Deshalb können wir als reale Garantien im Westen im Sinne der Rangiere nur ein Belgien ohne Meer und ohne selbständige diplomatische und Konularagenten ansehen. (Daselbe muß sich aber auch militärisch und politisch in unserer Hand befinden)

Das neue Kabinett Lord Georges.

London, 10. Debr. (Amstsd.) Das neue Kabinett legt sich folgendermaßen zusammen: Kriegsrazt: Lord George Premierminister, Lord Curzon Lord-Vizepräsident des Geheimen Rats und Sprecher des Hauses der Lords, Henderson und Lord Milner (ohne Portefeuille), Bonar Law Finanzminister.

Bonar Law ist vom Premierminister aufgeführt worden, als Sprecher des Unterhauses zu wirken. Er wird ebenfalls Mitglied des Kriegsrazts sein; doch wird nicht erwartet, daß er an den Sitzungen regelmäßig teilnehmen wird.

Die übrigen Minister sind: Sir Robert Finlan Lord-Kanzler, Sir George Cane Staatssekretär des Innern, Balfour Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Kitchener Staatssekretär, Lord Derby Staatssekretär des Krieges, Chamberlain Staatssekretär für Indien, Lord Rhonda Präsident der Verwalterverwaltung, Sir Albert Stanley Handelsminister, Hobge Arbeitsminister, Sir Edward Carson Erster Lord der Admiralität, Dr. Addison Munitionsmminister, Lord Robert Cecil Seepremierminister, Lord Devonport Minister für Rahmungsmitteleontrolle, Sir Joseph Maitland Minister für Schiffahrtskontrolle, Dr. Fisher Präsident des öffentlichen Unterrichtsamts, Sir Alfred Mond Erster Kommissar für Arbeiten und Bauten, Sir Frederick Comley Kanzler des Justizministeriums, Sir Robert Jlingworth Generalpostminister, Barnes Minister für Pensions, Sir G. E. Smith Generalsekretär, Hewart Solicitor-General, Munro Sekretär für Schottland, Clyde Lord-Abokat, Morrison Solicitor-General für Schottland, Lord Wimborne Lord-Schatthalter für Irland, Dute Sekretär für Irland, D'Arrien Lord-Kanzler für Irland.

Das neue Ministerium übertrifft an Zahl noch das angeblich zu schwächliche Aquilino, denn es an Stärke und Konzentration aber eben so sicherlich nachdrücklicher. Der Ton liegt auf dem inneren Kriegsansatz. Es muß sich bald zeigen, ob dieser ohne verhängnisvolle Reibungen mit dem wenig homogenen Ministerium und dem Unterhaus lange zu arbeiten vermag. Die Lösung der Damerleulage für Irland scheint nach der Aufnahme D'Brizens in das Kabinett alsbald gelöst werden zu müssen. Da wird Lord sein erstes Examen abzulegen haben.

Am kommenden Dienstag soll das neue britische Kabinett sich zum ersten Male der Öffentlichkeit vorstellen. Die Northcliffe-Preße ist mit keiner Unzulammengesetzlichkeit zufrieden; gegen die Aufnahme Balfours und Cecilis erheben „Times“ und „Daily Mail“ Widerpruch, weil diese zu sehr mit dem Geiste der alten Rangsung sympathisieren. Die „Morning Post“ tritt ebenfalls scharf gegen Lord Georges Politik in der Kriegserklärung auf, die aber die geteilte haben könnte. Ebenfalls scheint das eine Fehler, daß der neue Ministerpräsident bei seiner Amtseinführung auf so größere Schwierigkeiten stoßen wird, als er bisher zu erwarten war.

Die „Daily Mail“ schreibt über das neue Kabinett: „Es ist ein Sprung ins Dunkle. Diese Regierung läßt auf eine erste Schwereigkeit. Ihr Oberhaupt befindet sich in heftigeren Abwehr, die kein Männen aller Stände, die über den Krieg nachdenken. Man verziehe aber nicht, daß Lord George zwar der Ausfertiger des Mannes der Straße ist, aber nicht die Unterfertigung der organisierten Arbeiter genos. Lord George verurteilt dem durch ein nach improvisiertes Bündnis mit der Arbeiterpartei abzugeben. Lord Curzon und Cecilis werden vor einen Wagen gespannt werden. Die Politik dieses letzteren Bündnisses ist die industrielle Dienstpflicht, eine Politik, die Wassith hätte durchführen können, die aber Lord George nicht durchführen wird. Lord George hat wohl ein Genie für Kompromisse, aber Deutschlands große Schlachten sind die Frucht langer Arbeit gewesen.“

Das Programm Lord Georges.

„Weith Dispatch“ schreibt: Das Programm Lord Georges ist ein die Bewohnung von Handelsoffizieren, die Vorbereitung auf die Krisis, die offenstünde, die Mobilisierung der Zehnpersonen zwischen 16 und 60 Jahren, Maßregeln, um die Blockade effektiv zu machen, die Ausgabe von Nahrungsmitteleltern, die Vermeidung der heimlichen Lebensmittelproduktion, das Verbot von Spielen, die für den Krieg unethisch sind, Zwangsmaßnahmen gegen Verschwendung und die Einführung selbständiger Züge.

Angehörige Ansetzung in London über den Kabinettswechsel.

Notenbau, 8. Debr. Volkshäufige Großkaufleute, die gestern in Hof von Holland aus London eintrafen, berichten, daß die Hauptstadt sich im Zustand einer ungeheuren Aufregung befindet, wie sie nicht einmal in den Tagen des Kriegsausbruchs zu bemerken war. Überall Volksaufstände, färmende Kundgebungen für und gegen das Kabinett, Meetings, in denen für den sofortigen Frieden propagiert wird, wechsell mit Versammlungen der Kriegsheger ab. Man macht sich auf eine Militarisierung des ganzen Landes gefast.

Der Schaden durch die letzten Zepplinsangriffe auf England.

Das „Samb. Herald“ meldet indirekt aus London: Das dem beim englischen Pressebureau über den Zepplinsangriff in der Nacht zum 27. November eingegangenen Bericht geht hervor, daß bedeutender Schaden an Gebäuden verursacht wurde. Es wurden 71 Gebäude ganz zerstört und 146 teilweise in Zerstörung versetzt. 123 Menschen sind durch Bomben oder durch Feuer verletzt, 281 mehr oder weniger schwer verletzt. Drei Industriewerke wurden durch ihren Betrieb anhalten. Mehrere Orte sind ohne Telefonverbindung und Licht wegen der Zerstörung der Leitungen.

Feuer in einem Hospitalschiff.

London, 8. Debr. (Reuter.) Ein Hospitalschiff, das mit einer Anzahl deutscher Verwundeter auf Bord nach England fährt, um dort entzündete Verwundete abzuholen, mußte wegen Feuer in Schiff nach Dover zurückkehren. Die Verwundeten wurden auf ein anderes Schiff gebracht. Hier heißt wieder ein englischer Schiffsbericht vorzuliegen.

Sag, 9. Debr. Dem am 7. d. M. in Hof von Holland aus England erwarteten Transport deutscher Militärkranken waren auch 120 Zivilinsassen eingeschlossen.

Aus dem Osten

Bergeblitz russische Angriffe.

Großes Hauptquartier, 10. Debr. Die Oberste Heeresleitung berichtet:

Front des Generaloberst Sherzhoz Joseph. Wieder griffen die Russen zwischen Kirelibaba und Dorna Watra an, ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Zerkul-Tales konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen trotz Einsetzens harter Kälte nicht, festlich die Erhebungskette zu gewinnen.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 10. Debr. Die Truppen des Generals von Arzschagen im Grenzraum weidlich und nachdrücklich von Dorna heftige russische Angriffe ab; nur südwestlich von Sulta gelang es dem Feinde, um eine Höhe zu entreißen.

Im Bereich der Wierce des Generalobersten v. Koerich richtete der Gegner mehrere erhaltene Angriffe gegen die seit Wochen sehr unersättlichen Stellungen westlich von Sand u. Mlykowi. Die bewährten Verteidiger wiesen ihn jedesmal zurück.

Deutsche Wasserfliegerlage über Dnestra.

Der „Vakil Nadat“ nach berichtet. Kom. Wernja“ aus Dnestra über das Erscheinen deutscher Wasserflugzeuge. Erfolge des Angriffs auf Dnestra werden aber nicht zugegeben, dagegen wird die Verhärtung der Einschränkung der Beleuchtung in Dnestra gemeldet.

Ein bulgarisches Urteil über Trepons Zum. euklitina.

Sofia, 9. Debr. Zur Rede Trepons schreibt die offizielle „Narodni Bravo“: Trepons Erklärung bezüglich Konstantinopels und der Meerengen kann nicht als bloße Abmahnung der gelungener Stimmung in Russland oder als Formel zur Beruhigung zwischen den russischen Marschallisten und dem friegerischen Volk Nikolaus aufgeführt werden. Sie zeigt vielmehr mit überzeugender Kraft den Weg, den Bulgarien und das bulgarische Volk zu gehen haben. Sie bekennt sich zu dem, was sie in der Vergangenheit an menschlichen und bulgarischen Leben, in der Vergangenheit an Bulgarien anverleitet gänt, insbesondere seit Nikowsall. Wenn Konstantinopel und die Meerengen russisch würden, dann würde Bulgarien aufhören zu bestehen. Es wäre ein hohes Hindernis Konstantinopels und würde mit der Krante der Armee nicht zu überwinden sein. Trepons Erklärung bedeutet auch eine Herausforderung der muslimanischen Welt, welche das Gefühl der Notwendigkeit auch bei den Türken verurteilt muß. Die Erklärung wird daher alle russischen Träume und Hoffnungen auf Konstantinopel und die Meerengen noch mehr zerbrechen, und die geistlichen Volkswesen in Russland werden ihren Grimm gegen Petersburg und Moskau richten. Der Umstand, daß England diese lächerliche alte Sünden, seine Zustimmung zu den russischen Vorfällen gegeben hat, enthält einseitig Erntens Schuld gegenüber Bulgarien und dem anderen russischen Geschick, mit der es durch die Verhängung des Krieges Anstand hätte erfahren will, um es selbst im Falle eines Stines durch die Befreiung der Inseln und Meerengen zu befähigen. Trepons Rede ist ein entehrendes Geißel und gegen die Interessen des russischen Volkes gerichtet.

Der Krieg gegen Italien

Ein Spezialkürrier des Jaren auf dem Wege nach Rom. Die „Samb. Tel.-Ztg.“ erzählt, ist ein militärischer Spezialkürrier des Jaren, der dem König in Srasuo eingetroffen und nach Rom weitergereist.

Italienische Reue und Radumierung.

Anagn, 10. Debr. Ein königlicher Erlaß ermächtigt die Regierung zur sofortigen Beendigung der Rekrutierung des Jahrgangs 1898, sowie zur Rückumkehr der aller seit zwei Jahren nicht Gekräfteten und Zurückgebliebenen.

Schwere Volksaufstände in Oberitalien.

Berlin, 11. Debr. In Padua und in der Romagna fanden, wie verschiedene Blätter melden, schwere Volksrevollen statt, die durch Militärgezwalt unterdrückt werden mußten.

Von Abenteuer zu Abenteuer.

Anagn, 8. Dezember. In der Kammerung von Mittwoch wurde zunächst die Debatte über die Regierungserklärung angeschlossen. Enrico Ferri erklärte, er bereite, daß sehr kriegerische Zwei Kriegsbekundungen beginnen wolle, um nicht schamlos zu erscheinen; aber die Neutralen sollten sehr vermitteln. Modigliani sprach einige für die italienische Politik seit dem Beginn des Weltkrieges sehr unangenehme Wahrheiten aus. Bei dieser Rede erweilten sich wichtige Zwischenfälle, als Modigliani die Rede mit dem Wortlaut des Ministers Despreaux und dem Einschluß des Ministers Bissolati von der Avoni erwählte. Die Modigliani der Minister Sonzino und Bissolati machten wenig Eindruck, um so weniger, als Bissolati bei der wichtigen Avoni, ob er die Verantwortlichkeit van Laet habe, hinter Modigliani besammelte, daß der Lombarder Wert an einem neuen werden wird. Er schloß mit den Worten: „Ich fürchte uns von Abenteuer zu Abenteuer, um Mißerfolg zu Mißerfolg.“

Die Explosion der italienischen Geschloßfabrik.

Anagn, 10. Debr. Die Regierung mußte in der Kammer die Angabe des sozialistischen Abgeordneten für Alessandria für richtig erklären, daß die Explosion in der dortigen Geschloßfabrik über 100 Todesopfer gefordert hat.

Die Lage auf dem Balkan

Die Bulgaren überziehen die Donau bei Cernaovda. Großes Hauptquartier, 10. Dezember.

Heeresgruppe des Generalleutnants v. Mackensen.

Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Wallachei. Zwischen Cernaovda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gefest.

In der Dobrudscha geringe Gefechtsstärke.

Mazedonische Front.

Nördlich von Manastir und in Cerna-Bogen führen gestern die Entente-Truppen wieder einen neuen Entlastungsangriff. Es ist gelungen, deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Die bulgarischen Generalstabberichte.

Vom 9. d. M. berichtet der bulgarische Generalstab u. a.: Unsere Truppen, die die Donau bei Zuckraja überschritten haben, haben die Stadt Oitza mitgenommen, wo dem Feinde geblüht ist. Weitere Truppen haben die Donau bei Silistria überschritten. Die Russen haben die Stadt Kalareff und die umliegenden Dörfer in Brand gesetzt. In der Walachei dauert die Perlofska fort.

Im Bericht des Generalstabes vom 10. Dezember heißt es u. a.: Mazedonische Front: Angriffe auf Tirnova und die Höhe 1248 nordwestlich von Manastir sowie im Cerna-Bogen wurden überall zurückgewiesen. — Mazedonische Front: Unsere Truppen übergriffen die Donau bei Silistria und nahmen die Stadt Kalareff. Weitere Angriffe wurden aber abgewiesen. Zwischen Cernaovda und Silistria gegenüber von Cernaovda. In der Walachei dauert die Perlofska an.

Die „Boemii Post“ berichtet, wurden Russen und Rumänen gewonnen, ihre mächtig ausgebauten Stellungen gegenüber Cernaovda äußerst zu räumen.

Rückzug der Entente auf der Strumafont?

Die „Refr. Ag.“ meldet aus Wien: Nach einer Sozialistischen Meldung der „Refr. Ag.“ wird von der Entente auf gemeldet: Die Engländer schwächen ihre Linien, fertigen an verschiebenen Stellen ihre Drahtbatterien und ziehen sich zurück, indem sie schwächere Abteilungen an die rechte Strumafont überlegen, wo mo sie in das Kondensierere gezogen werden. In letzter Zeit gelang es auch Engländer, gegen die Russen, den Schottern und den Franzosen oft blutige Zeitigkeiten ausstreichen.

Man spricht neuerdings wieder von der Wändt der Entente, den mazedonischen Feldzug aufzugeben und nur Silistria zu halten, was unter Hinweis auf Lord Georges Abneigung gegen das dortige Unternehmen begründet wird.

Griechenlands Reaktivierung.

Berlin, 9. Dezember. Der „Refr.“ meldet zu den Worten vom 1. d. M. in Bezug auf die Entente, daß die griechische Regierung an ihren Vertreter in London eine Depeche folgenden Inhalts hat abgeben lassen:

Nach einem Neuterbericht hat Lord Cecil in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten D'Allet erklärt, daß am letzten Freitag ein höchst vorteilhaftes Treffen zwischen dem französischen Admiral und dem griechischen Admiral stattgefunden hätte. Der griechische Admiral in London wurde beauftragt, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu erklären, daß die französische Marine und die französischen Admirale durch viele Briefe und mehrere Entwürfe in Griechenland feststellen, daß es unmöglich ist, das griechische Kriegsmaterial anzulieferen. Durch die Admiral davon unterrichtet war, hat er zahlreiche Truppenabteilungen aussenden lassen, die in mehreren Truppen von Bränden aus die militärisch geschätzte Konstantinopel marschieren und sogar einen Teil einer französischen Flotte, aus dem die griechischen Truppen fortzubringen. Die französische Flotte bestand dann nur aus vier bis fünftausend Mann, die am Vormittag zwischen den Abteilungen der Griechen und unteren französischen Truppen fortzogen. Auf Wunsch des französischen Admirals wurde nach dem Zusammenstoßen, die am Vormittag zwischen den Abteilungen der Griechen und unteren französischen Truppen fortzogen. Die französische Flotte bestand dann nur aus vier bis fünftausend Mann, die am Vormittag zwischen den Abteilungen der Griechen und unteren französischen Truppen fortzogen.

Das Geschworenen zum Sturze der Dina.

Der „Refr.“ meldet aus Athen: Die Dina Konstantin hat den Ereignen von Cernaovda und Silistria und dem Jaren von Anstand telegraphisch mitgeteilt, die Unterredung hätte bewiesen, daß eine Versöhnung anzuehelt worden ist, die am 1. d. M. in Athen hätte führen sollen. Die Dina wurden demnächst bekannt.

Wien, 9. Dezember. Eine Meldung des „Refr.“ aus Athen besagt, daß französische Admirale „Provence“ sei aus dem Piräus ausgefahren, wo sich nach das italienische Kriegsschiff „Vibio“ befände. Admiral Bourneville aber immer noch im Piräus auf einem anderen französischen Kriegsschiff, wo vornehmlich den englischen Gelehrten kamme einige Verhältnisse empfangen habe. Bei Hausdurchungen in Athen in der Wohnungen von Venezianen liefen 30000 Gewehre und reichliche Munitionsvorräte für die Vorbereitung eines Volksaufstandes beschlagnahmt worden.

1000 Benzinschlitten in Athen gefahren.

Genf, 9. Dezember. Nach einer Meldung der Züricher Blätter aus Saloniki befinden sich über 1000 Benzinschlitten, die während der Wiener Straßenkämpfe fielen, Abzuholen, Konstantin und Journalisten, die seit Beginn der Bulgarenkämpfe dem Diplomat des Wienerverbandes große Hilfe leisteten.

Gesandtenbenachungen beim Hof.

Wien, 9. Dezember. (Reuter.) Der englische Gesandte Elliot und der russische Gesandte Demidoff hatten heute eine lange Audienz bei dem Kaiser. Der Gesandten der Unterredung in unbekannter. Die Lage ist noch die gleiche. Später berief der Kaiser den amerikanischen Gesandten Drovers in den Palast.

Vor der griechischen Kriegserklärung.

Sofia, 9. Dezember. Hier aufgetragene Gerüchte behaupten, daß Griechenland entweder bereits der Entente den Krieg erklärt oder daß dies noch bevorstehe. In diplomatischen Kreisen sind Meldungen eingelaufen, wonach der Kaiser und die Wiener Regierung mit ihrer Obsidn zu Ende und in entscheidungsschlüssigen Lage zu sein möge. Die griechische Regierung soll in Athen aufpassen. Falls die Entente nicht nachgibt und gewisse Konzessionen macht, würde Griechenland zu äußerster Notwendigkeitsregeln greifen.

Aus London wird berichtet: „Londons News“ melden aus dem Piräus über dem 9. d. M., daß ein griechischer Abgeordneter, würde sich Deutschland an sich stellen und die Entente die diplomatischen Beziehungen abbrechen.

Der Seekrieg

Die „Deutschland“ beimseehtet.

Arsenal, 10. Debr. „Reuter.“ meldet: Die Deutsche „Deutschland“ wird mit: Unser Handelsdampfschiff „Deutschland“, Kapitän König, ist heute mittag nach einer schnellen Reise vor der Westermündung eingetroffen.

Ein heller Wind wird sich über diese neue Seldentkapitän König erheben. Eine ganze Meute selbständiger Schiffe aller Gattungen lauerten dem Handelsboot auch diesmal auf, Kapitän König aber ist es gelungen, trotz einer Schaar, die er vor der Ausfahrt im Hafen von Neufondou hatte, in nur 19 Tagen das

heimliche Gesinde mit seiner wertvollen Ladung wieder zu erreichen. Ein herzliches Willkommen tömt ihm von allen Seiten entgegen.

Ein englischer Passagierdampfer beim Kammverfuch verlesen.

Berlin, 9. Decbr. Am 4. December verlesnte im Mittelmeer der englische Passagierdampfer „Caledonia“ (223 Br.-Reg.) eines unserer Uterseeboote zu rammen, ohne daß er von diesem angegriffen war. Kurz bevor das U-Boot von dem Kammstoß getroffen wurde, gelang es ihm, einen Torpedo abzufeuern, der den Dampfer traf u. zum Sinken brachte. Das U-Boot wurde nur leicht beschädigt.

Zwei als Passagiere auf dem Dampfer befindliche englische Offiziere, Generalmajor Ravenshaw, abgeleiteter Kommandeur der 27. Division der englischen Salonikarmee, und Generalkapitänshauptmann Biderman, wurden ebenso wie der Kapitän des Dampfers, James Walfie, von dem U-Boot gefangen genommen.

Ein erst englisches Piratenschiff ist hier durch deutsche Geschicklichkeit und Tapferkeit elend gezeigert. Die Fremde, daß es gelungen ist, die Haupthalten, höhere englische Offiziere und den Kapitän, dingelt zu machen, wird jedes deutsche Herz höher schlagen machen. Hoffentlich stellt man die Seeräuber an eine solide Wand und bescheidet sie — bei den teuren Sponsen auf dem besten Wohl mit einer Wettpille — zur Hölle.

Von der neuen „Möwe“

über deren Tätigkeit im nördlichen Atlantik wir noch in der letzten Nummer berichtet konnten, verlautet weiter: Mehrere Meldungen über die Tätigkeit dieser neuen „Möwe“ seien nicht eingetroffen, aber aus der Meldung geht es zu ersehen, daß der deutsche Kreuzer am 4. December dort verlegt gemacht hat.

Ein Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in die Nordsee.

Berlin, 9. Decbr. (Antikl.) In der Nacht vom 8. zum 9. Dezember unternahm unsere holländischen Seestreitkräfte einen Vorstoß in die Hoopden (Schwefelzäpfel der Nordsee). Die hiesigen holländischen Dampfer „Caledonia“ und den brasilianischen Dampfer „Rio Parado“, beide mit Vorräten nach England unterwegs, an und brachten sie in den Hafen ein.

Vorbericht.

Der norwegische Konvoi in Blüh teilte mit, der norwegische Dampfer „Ella“ (878 T.), sei am 5. Dezember von einem deutschen U-Boot verlesen worden, welches das Rettungsboot mit der Mannschaft ins Schleppnetz genommen und weiter einen schwedischen Dampfer übergeben habe. Dieser habe die Mannschaft in Blüh gelandet.

Geschlechts, 9. Dezember. Die norwegische Seelandschaft in Paris telegraphiert: Der russische Dampfer (1111 Br. Reg. No.) der Bergenschiffahrtsgesellschaft, sei am 6. Dezember verlesen worden. Ein Boot mit dem Kapitän und 8 Mann ist in Dreff angekommen.

Kopenhagen, 10. Dezember. Monatsmeldung: Die norwegischen Dampfer „Saga“ und „Majura“ (6399 Br. Reg. No.) sind wahrscheinlich verlesen worden.

Kopenhagen, 10. Dezember. Nach einer Plombmeldung ist der spanische Dampfer „Bravo“ gefangen, die Besatzung gerettet.

Kopenhagen, 9. Dezember. Monatsmeldung, daß der dänische Dampfer „Zigzag“ (1119 Br. Reg. No.) und der englische Dampfer „Aorika“ verlesen wurden. Die englischen Dampfer „Taffel“ (4900 Br. No.) und „Pouh“ sollen ebenfalls verlesen worden sein.

Kopenhagen, 9. Dezember. Der dänische Dampfer Steenten Wliser, der achtern aus England mit einer Ladung Kohlen hier eintrafen, hatte die Besatzung des dänischen Dampfers „Aorika“ und der dänischen Bark „Aber“ an Bord, die beide mit Grundbesitz auf der Reile von Schweden nach England von einem deutschen U-Bootverfuch angefallen und in Brand geschossen worden waren. Das U-Bootverfuch nahm die Besatzung an Bord und führte sie nach einigen Stunden an den dänischen Dampfer ab.

Kopenhagen, 9. Dezember. „Ant.-Fid.“ meldet: Der schwedische Dampfer „Luna“ ist am 2. 10. von Aorika nach England abgegangen. Jetzt hat die Meereszeit die Nachricht gebracht, daß der Dampfer von einem deutschen U-Bootverfuch verlesen wurde, daß die Besatzung an Bord, die zwei Monate an Bord hielt, und in Schweden im Hafen landete, wo sie in einigen Tagen die Heimreise antritt.

Kopenhagen, 8. Dezember. (Meuter.) Der Dampfer „Antonia“ ist nicht angekommen, er landete die Besatzungen des spanischen Dampfers „Geronimo“ und des holländischen Dampfers „Lebit“, deren Verlesnungsträger gemeldet wurde.

Englischer Haub an deutschem Eigentum.

In Friedenszeiten hatten deutsche Kaufleute, meist Sanfteren, an der englischen Küste Besitzverhältnisse in Aussicht genommen, um hier, vertraut auf Englands Freundlichkeit, Geschäfte zu machen. Diese Unternehmungen der deutschen Kaufleute gedenken vorerflich, und bald gedenken die Engländer, die Sanfteren an den englischen Küsten der unangenehmen Wirklichkeit zu setzen, die sie überall, wo ein deutscher Besitzhandel besteht, der englische Reich. Die englischen Firmen gedenken der deutschen ihre Erfolge nicht. Selbsthandeln mit den Engländern, aber nur hier sich nicht, und so begann bald die englische Seefahrt in Ruinen. Man kam der Ansicht, es waren den englischen Kaufleuten sehr gelassen. Sie wählten die englische Regierung, die deutschen Geschäftsführer zu beschuldigen und erreichten es auch, daß die unheimliche deutsche Konkurrenz und Plünderung ihrer Geschäfte befristet wurde. Die englische Regierung ging aber noch weiter, sie teilte das deutsche Eigentum an und ließ den Besitz der deutschen Sanfteren in öffentlicher Versteigerung verkaufen. Die Antifon landete. Es kaufte die englische Firma G. L. D. Demulder und Co. Ltd. die Gebäude der deutschen Firma G. L. D. Demulder und Co. Ltd. in Lagos zum Preise von 370 Pfund, ferner kaufte diese Firma die „Parantura“ mit der Besatzung von 100 Mann. Die englische Firma „van Steem“ kauft die Gebäude der Besatzung.

man in Lagos für 500 Pfund. Die Namen dieser Engländer, die es nicht verstanden, gerahmtes deutsches Eigentum an sich zu bringen, seien hiermit der öffentlichen Verachtung preisgegeben. Die deutsche Reichsregierung aber nicht hinreichend, die in Lagos, bei erster gefandener Gelegenheit, die in Lagos in der letzten gegen englische Unternehmungen zu erreichen. Nach der Engländer darf nicht ungenutzt das deutsche Eigentum antauchen, wenn er auch sich in dem Maße weigert, daß ihm die Welt geberet. Der deutsche Unternehmungsgeist läßt sich nemieren blühen nicht länger geschlehen. Wir folgen daher die Engländer in Händen, um dieses Vergehen der britischen Regierung gegen deutsches Eigentum in geschänder Weise zu sühnen.

Nus Stadt und Umgebung

Wie einst im Mai.

Die einst — wie lange scheint es her noch den großen Ereignissen der Zeit! — in allen Straßen und Gassen bis zum Ueberdruß gehörten Melodien werden die Wiederungen wohl nun wieder spielen. Wenn jedoch nicht das Publikum von der Kollektion, die in sämtlich hiesigen Kirchen, was es eine feste Aufführung, waren Direktor Schlegel, G. Liedtke, Menate R. S. u. anderen Anst. haben. Besondere Anerkennung fand die Aufführung. Das Tivoli war sehr gut besucht.

Beischlagnahme von Schmiermitteln.

Die Bekanntmachung Nr. 1 2548, 16. Ara. betreffend die Beischlagnahme von Schmiermitteln vom 7. September 1916 hat eine Veränderung erfahren. Die trotz der Beischlagnahme bisher gemachte Erlaubnis zur Abgabe von Mineralöl von einer Befristung von nicht über 5 bei 50 Grad Celsius nach Engler an Verbraucher bis zur Hochmenge eines Monatsbedarfs des betreffenden Verbrauchers ist mit Wirkung vom 11. Dezember 1916 ab aufgehoben. Der Wortlaut der Nachtragsbestimmung ist im deutschen Reichs- und preussischen Staatsanzeiger, sowie in den Staatsanzeigern der bundesstaatlichen Kreisamtsblätter erschienen.

Ein Ueberfall.

wurde vor etwa acht Tagen in der Weinstraße Nr. 10 ausgeführt. Ein Arbeiter wurde von hinten gepackt und bis zur Bewußtlosigkeit gemittelt. Der Täter war ein Bauer und sein Verbleib unbekannt. Der Ueberfall erfolgte nach dem Hause und lag an dem Fehlen der Wirtschafthandlung und des Terrors die ganze Woche lang, so daß er erst am Sonnabend Anzeige erstattete, die Wendemärkte belacht sich mit der Sache.

Einbruch.

Im Motorraum an Erweiterungsbau der Kat. Residenz wurde mehrfach eingebrochen. Die Firma Grant legt in einer Anzeige in Nr. 30 Markt Belohnung für Ermittlung des Täters aus.

Marmelade.

wird diese Woche wieder ausgeben, und zwar der Kontrakt hatte nicht geringere als 100000 Pfund betragen für die Butter. Auf die Marke gibt es also Butter und außerdem auf Wurst Marmelade, 175 Gramm für 2 Pfennig.

Verde für die Landwirtschaft.

Der Verde für landwirtschaftliche Arbeiten Brauer, bezieht die landwirtschaftliche Bekanntmachung in Nr. 11 Nummer 32.

Schritt auf dem Reiten ein!

Von zukünftiger Seite wird geschrieben: Die von verschiedener Seite verbreitete Nachricht, daß die Staatsseifenfabrikverwaltung beabsichtigt, die Auslieferung von Seifen von der Auslieferung besonderer Erlaubnisse abhängig zu machen, ist unzutreffend. Eine derartige Maßnahme ist bisher nicht in Erwägung gezogen worden und wird auch in Zukunft nicht in Betracht kommen, wenn das Publikum sich hinsichtlich der sogenannten Vergütung ausgreifen eine gewisse Beschränkung auferlegt. Dies gilt insbesondere für das bevorstehende Weihnacht- und Neujahr.

Der in solcher Zeit erfahrungsgemäß außerordentlich harte Winterverlauf stellt in Verbindung mit dem Winteranbruch die die Betriebsmittel und die Betriebsmittel der Seifenfabrikverwaltung sehr außerordentliche Anforderungen, daß es in der gegenwärtigen Zeit gegeben ist, diesen Verkehre möglichst einzuhalten, um nicht andere, wichtigere Verkehrswege — wie diejenigen der Lebensmittelversorgung — in unheimlicher Weise zu beeinträchtigen.

Von dem Verhältnisse der Bevölkerung für diese Verhältnisse sind von ihrem Verhältnisse bei dem jetzt ernstet werden, daß sie in Verbindung der Betriebsmittel auf nicht unbedingt notwendige Reisen zur Zeit der Festtage verzichtet. Dadurch wird nicht nur dem Vaterlande nützt, sondern es wird auch dem einzelnen Reisenden mehrere Annehmlichkeiten erhalten werden, die ein überaus harter Winterverlauf bei dem jetzt höchsten eingezeichneten Gegenstandspunkten notgedrungen ist sich bringt.

Gerichtszeitung

Verurteilung Waffengebrauch.

Salle, 10. Dezember. Der Chemiker Anders, der auf den Elektronwerken beschäftigt ist, sah an einem schönen Abend mit der Tochter eine Gutsbesitzer in deren Garten, als beide einen Waffengebrauch bemerkten. Sie eilten rasch nach dem Baum und hielten den Dieb der sich auf Anders hüte und hielten wütend. Das junge Mädchen holte Waffengebrauch genau, auf den Dieb loszuspringen, so daß dieser von keinem Sprich ließ. Die Tochter rief hierauf ihren Vater zu Hilfe. Der Dieb entwich jedoch über den Gartenausgang und sich Drehungen gegen A. und das Mädchen aus. Als dann Anders an den Gartenausgang trat, wurde er durch ein feuerhohes Schießen verwundet. In seiner Aufregung rief er zum Revolver und sah zwei Schießkugeln von dem Vater annehmen, daß sie in die Gartenecke gehen würden. Am nächsten Morgen fand eine Stimme: Wer hat das geschossen. Nach Rücksprache rief man am Gartenausgang die Reihe des Revolverführers M. vor. Es fand sich eine Wunde, die zum Tode führte. Nach Angaben der Tochter, die etwa 20 Minuten vor Mitternacht der Schüsse die Revolverwaffe seinen freien Zugang, der in der Nähe des Gartens auf den vollen Jagdzeit wartete, verlassen haben, um auszutreten. Ob ein tödlicher Unfall sich dann in die Schuldfrage führte oder ob es selbst der Flammenbeschuß war oder selbst hielten sollte, konnte nicht festgestellt werden. Der Tod der Tochter und der Revolverführer Mitternacht mußte sich der Chemiker vor der Kollisionsstrafammer verantworten. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtfürve von drei Monaten drei Tagen Gefängnis. M. hätte vorsichtiger bei der Abgabe der Schüsse sein müssen. Die Strafammer sprach über fünfzig Tage Gefängnis Strafdauer an und sprach den Anklagenden von der An-

klage der schädlichen Stimmung frei, verurteilte ihn jedoch wegen Waffengebrauch zu 10 Markt Gefängnis. Anders habe wegen der Abgabe der Schüsse in Verbindung und Tötung gehandelt. Er sei bedroht worden. Das verordnete Waffengebrauch sei nicht zu sühnen, da die Waffe anbedeutet worden sei, um sich gegen unfähige Arbeiter zu schützen, da schon Ueberfälle vorkommen seien.

Wettervorhersage

Dienstag, 12. Dezember. Trübe, leichte Niederschläge nicht unvorhersichtlich. Temperatur wenig verändert.

Letzte Depeschen

Wieder mehrere Tausend Rumänen gefangen. Großes Hauptquartier, 11. Dezember.

Bestlicher Kriegsrichtungsplan.

Seereschiffe Arronjins Napprecht. Auf beiden Meeren der Sonne hat sich gestern die Kampftätigkeit der Allierier erheblich gesteigert. Auch an der Front nordwestlich von Meims nahm zum Mittag das feindliche Feuer zu.

Front des Deutschen Arronjins. Durch umfangreiche Sprengungen an der Spitze Mesnil (Champagne) und bei Bauquois (Argonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung.

Auf dem Ostufer der Maas wickeln unsere schweren Geschütze gegen Eisen- und Batterien des Feindes. Am Ende der Verdunfront wurden durch Artilleriefeuer und im Luftkampf 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Östlicher Kriegsrichtungsplan.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Keine größere Kampfhandlung.

Seereschiffe Arronjins Napprecht.

Nördlich des Kararen-Passes (in den Waldparten), am Ostufer des Meeres, nördlich von Jolosen (am Meeresufer), im Gorgyng-Gebirge und zu beiden Seiten des Tolozi-Tales geht es gestern der Maas wieder mit harten Kämpfen jeden Erfolg an.

Ein Vorstoß deutscher Patrouillen am Smotrec brachte 14 Gefangene und 7 Minenwerfer ein.

Balkan-Kriegsrichtungsplan.

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls von Wardenen. Die Verfolgung der Armeen findet an einzelnen Stellen Wiederstand; er wurde gestoppt.

Die Bewegungen vollziehen sich trotz häufigen Regens, aufgeweichten Bodens und aller Widerstandsbewegungen in der denkbar höchsten Weise.

Wir machten erneut mehrere Tausend Gefangene.

Macedonische Front.

Der 10. Dezember stellt sich als ein weiterer schwerer Mißerfolg der Serben an einem Kampftage dar. Am dem dem Feind sehr erhebliche militärische und auch materielle Kräfte eingesetzt hatte. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dromotir und Malowo scheiterten an der zähen Widerstandskraft deutscher und bulgarischer Truppen. Insbesondere trat sich in den Kämpfen um die Höhen westlich von Parakowos das österreichische Infanterie-Regiment 45 hervor.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Nach der Niederwerfung Rumäniens.

Am 10. Dezember. Nach der „N. N.“ glaubt „Aber“ das, das nimmer, nach dem Fall Bukarests, die militärische auf der Balkanhalbinsel Aufstellungen und Verhältnisse dort nach Art Polens ordnen würden. Nach der Verlebung des rumänischen Festlandes werde sich alsdann der Feind auf Sarajillo hängen, der dadurch in höchste Bedrängnis gerate. Auch die griechische Gefahr sei in Verbindung mit den Mittelmeeren anders aber als lächerlich.

Russische „Verwundetenpflege“.

Stockholm, 9. Dezember. Zwei Tagesbefehle des Obersten zivilen Feld-Sanitätsverwaltungs, des Prinzen von Oldenburg, liegen hier vor. In dem einen wird ausgeführt, daß das gesamte militärische und Verwaltungspersonal des Kaiserlichen Sanitätsdienstes, die auf dem Balkanfront nicht nur ihre Ausstellungen der Verwundeten pflegen, sondern auch noch sich eines unheimlich hohen Verhältnisses gegen die im Zuge befindlichen Schwere des Roten Kreuzes schuldig gemacht habe. Dem Letzten des Tabakars, drei Millionen Kisten und 2 3 Billionen Kisten wird auf abminitrativen Wege eine größere Gefährdung abstrafe auferlegt. Aus dem zweiten Tagesbefehl ersehen wir, daß im Referat der „N. N.“ berichten: Die an die Verwundeten und Kranken ausgehenden Abwehrmittel seien „überflüssig“, mit den abgenommenen kriegsmässigen Verbänden würde das Stück angegriffen gereinigt. Verwundete und Kranke blieben wochenlang ungewaschen, die Lagerstätte sei einem Verfall preisgegeben. Der Oberster Sanitätsverwaltung steht sich gegenüber, den Generalarzt Generalen Arhazow nebst dem Kommandanten des Feldlazarets für einen Monat ins Militärgefängnis zu schicken, das Quartier selbst aber für die Dauer eines Monats „befrei“ Verlegung in einen sanitären Zustand“ schließen zu lassen. („N. N.“)

Schiffsunfälle.

Amsterdam, 10. Dezember. Nach einer Plombmeldung ist der Dampfer „Port“ gesunken. Aus Erfahrung wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Britannia“ durch ein Uterseeboot verlesen worden ist. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Drei Mann der Besatzung wurden getötet, 15 werden vermisst.

Neues Angebot König Konstantin?

Atten, 10. Dezember. (Meuter.) Aus griechischen Quellen verlautet, der König habe angeboten, drei Regimenter aus Thebalien zurückzugeben und die Bewachung des Kanals von Korinth und der Brücke von Chalkis französischen Torpedobooten anzuvertrauen.

Die deutsche Nummer umfasst 6 Seiten



Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod meine geliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Frau Anna Heilandt geb. Ignée,

von ihrem mit unendlicher Geduld getragenen schweren Leiden.

Merseburg, den 11. Dezember 1916.

Steuerrat Heilandt

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Amfälle Anzeigen.

Bekanntmachung.
Die dem Acker zur Anstiftung in der Landwirtschaft überwiegenen Pferde des Oberbesitzhabers etc. sind auf den letzten Stellen entbehrlich geworden.
Ich bitte um umgehende Nachricht, wer von den Besitzern noch Pferde für landwirtschaftliche Arbeit überwiegen haben will.
2 Pferde mit Weichtrittführer kosten pro Tag 2 Mark.
Merseburg, den 10. Dezember 1916.
Der Königl. Landrat.
Dr. v. Wilmski.

Ausgabe von Marmelade.

Der Stadt steht ein größerer Vorrat von Marmelade zur Verfügung, die nur an Merseburger Einwohner zur Verteilung gelangen soll.

An eine gerechte Verteilung zu ermöglichen, wird vom Dienstag, den 12. Dezember 1916 um 10 Uhr in der

Butterverkaufsstelle der Stadt an die folgenden Einwohner bei Gelegenheit der Ausgabe der Fettmarken für die laufende Woche auf Antrag gleichzeitig Marmelade verabfolgt.

Jede abgegebene Fettmarke berechtigt zur Entnahme von

175 Gr. Buttermarmelade zum Preise von 21 Pf.

Am Interesse einer möglichst gleichmäßigen Verteilung dürfen die Butterverkaufsstellen die Marmelade nur an die zu ihrem Bezugsgebiet gehörigen Personen verabfolgen.

Merseburg, den 11. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Stenographen-Verein „Stolze“.

Dienstag, den 12. Dezember 1916, abends 9 1/2 Uhr.

Monatsversammlung.

Abendstunden ab 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Generalversammlung

des Parochialarmenpflegevereins der Altenburg am Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Vergessenen Saal; die Mitglieder ergeben sich ein
Der Vorstand.

Phoenix-Nähmaschinen

mit doppeltem Nadellager, leicht- und schwerlaufend sind überall als bestes Material bekannt, zum Stopfen der Stoffe und Stichen sehr geeignet.

Köbler-Nähmaschinen

Wasch- und Wringmaschinen, Buttermaschinen, Wäschemangeln empfiehlt

Gustav Schwendler,

Merkelstraße.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen.
Galle a. N., Gr. Steinstr. 34.

Einladung

zur Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für Merseburg-Land verbunden mit der

Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge

des Kaiserin-Augusta-Viktoriahauses in Berlin-Charlottenburg,

am Montag, den 18. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaal der Landesversicherungsanstalt Merseburg, Weiße Mauer.

- Tagessordnung:
1. Führung der Dienstboten.
 2. Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
 3. Aussenbericht und Entlastung des Vorstandes.
 4. Vortrag des Herrn Dr. Moit vom Kaiserin-Augusta-Viktoriahaus, Berlin-Charlottenburg, über Säuglingsfürsorge.
 5. Vortrag der Vorsitzenden des Verbandes landw. Hausfrauenvereine für die Provinz Sachsen, Fräulein Vibrams-Halle, über die „Beachtung der typischen Hausfrauenvereine“.
 6. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

Der Vorstand.
Frei Frau von Wilmski.

Städtische Sparkasse.

Wegen dem Mangel an Kleingeld

bitten wir ergebenst, die Heimparkassen tüchtig monatlich nach unserem Kassenlokal, Burgstraße 1, zur Entleerung zu bringen.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse
Thiele, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Für unsere Zahlstelle in Lenna finden wir sofort einen

Schreibgehilfen.

Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind umgehend dem unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.
Lützen, den 10. Dezember 1916.

Allgemeine Ortskrankenkasse Lützen.

Müller, Vorsitzender.

Ammerung Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
Braut- und Erstlings-
Wäscheausstattungen

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Flottenbund deutscher Frauen

Ortsgruppe Merseburg.
Angehörigen und Hinterbliebenen von Mannschaften der Marine aus Stadt und Kreis Merseburg können wir in sehr dringenden Fällen Unterstützungsgelder bis zu 30 Mark geben. Anträge sind schriftlich an die unterzeichnete Vorsitzende zu richten. Wir bitten aber solche nur dann zu stellen, wenn die Not wirklich sehr groß und schnelle Hilfe von anderer Seite nicht zu erwarten ist. Nur wenn wir nach eingehender Prüfung zu der Überzeugung kommen, daß dies der Fall ist, wird die Unterstützung gewährt werden.

Die Vorsitzende: Frau Präsident von Behr.

30 Mark Belohnung

demjenigen, der uns den Täter nachweist, welcher mehrere Male in unserem Motorschuppen am Regierungs-Erweiterungsbau eingebrochen hat.

Gebr. Graul.

40 bis 50

grosse Läuferschweine

sucht zu kaufen. W. Severin, Spergau.

Kirchliche Nachrichten.
Dom. Beerdigt: der Sohn des Schmieders Paul Schwarz, Fritz, Paul und die jüngste Tochter des Fabrikarbeiters Friedrich Elmer Charlotte
Stadt. Getauft: Emma, Walter, Paul, E. d. Schmieders Feinmann, Willi, Minna, E. d. Steinbergers Hoppe. Beerdigt: die Ww. Jakob.
Mittwoch vorm. 10 Uhr: Abendmahlsfeier für Präparanden. Pastor Richter.
Mittwoch. Getraut: der Fabrikarb. Gustav Dey mit Frau Gertrud geb. Schmalder. Beerdigt: die Ww. Friedrichs Trommer geb. Pfeuffer. Donnerstag. Beerdigt: die Ww. Amalie Deneke geb. Paulsen.

Platin, sowie ganze und Teile künstlicher Gebisse kauft

als ermächtigte Käuferin der Firma Gustav Horn, geg. Köln-Nürnberg.
Dienstag d. 12. Dez. nur v. 3-7 1/2 Uhr hier, Hol. Halbermond, i. Et., Zimmer 6
Reinplatin Preis Mk. 7.— das Gramm, je nach Menge höher.

Stellenmarkt.

Eine tüchtige Buchhalterin

die auch flott Maschine schreibt, für eine Fabrikantort baldigt gesucht. Offerten A. O. 300 Rudolf Wolfe, Raumburg Saale.

Gesucht für sofort ein gebildetes, junges Mädchen,

das Lust hat, sich in den Morgenstunden mit 4 Jungen im Alter von 5-7 Jahren zu beschäftigen und sie zu beschäftigen. Persönliche Vorstellung erwünscht

Frau Dr. ing. Rathjens, Gartenstadt Seepau.

Suche sofort junge Verkäuferin

in dauernde Stellung.

Richard Lotz, Papier- u. Schreibwarenhandl. Burgstraße 7.

Younges, anständ. gebildetes Mädchen

mit guter Handschrift, in Schreibmaschine und Stenographie bewandert, wünscht sich zu verbessern und sucht per 1. Januar 1917 Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe unter A. B. an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht zu sofort einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen. Otto Reichneider, Eisenw.-Fab. Tüchtige

Tischler, Stellmacher Zimmerleuten, Handarbeiter für sofort gesucht. Sächsischer Waggonfabrik Verdau, Sa.

Verchiedenes.

Die Brodenjammlung bietet um alte Kleidungsstücke, Wäsche, ganz besonders um Puppen u. Spielzeug zu Weihnachten.
Gebr. Fahrstuhl zum Selbstfahren zu verkaufen. Leipzigerstraße 78 b.
Ziegen-, Haje- u. Kaninchenfelle kauft Franz Zuchardt, Bornwerf 28.

Verantwortliche Redaktion: P. V. S. S., Postfach und Vermittlung: M. B. S. S., Sport und Anzeigen: M. D. S. S. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt P. V. S. S., sämtlich in Merseburg.

